

daß es hier zu Lande weder Sahn noch Butter gäbe und man sich in solche Schattenseiten der orientalischen Lebensweise finden müsse. Dazu war ich auch um so lieber bereit, als mich auch Herr von R. bei seiner Ankunft sehr jovial und freundschaftlich empfing und mich bald in meiner Wohnung und neuen Sphäre installirte. Meine Sachen wurden vom Schiffe geholt und noch an demselben Tage war ich in meiner neuen Heimath eingerichtet, in welcher ich durch einen mehrjährigen Aufenthalt und vermöge meiner Stellung in die Lage kam, die genauesten Beobachtungen über alles Sehenswerthe und über Sitten und Gebräuche der türkischen Hauptstadt anzustellen, alles Interessante darin mit ihren Licht- und Schattenseiten kennen zu lernen, wodurch ich mich zu einer Beschreibung derselben um so mehr berechtigt halte, als Touristen, welche Constantinopel nur vorübergehend gesehen, diese Stadt auch nur sehr einseitig schildern, während ich, in meinem langen Aufenthalte daselbst, mit verschiedenen hochgestellten Personen mehrfach in Berührung kam, wodurch mir Blicke in alle politische, statistische und sociale Verhältnisse der Türkei gestattet wurden, und werden die folgenden Kapitel den Beweis liefern, daß es nicht in meiner Absicht liegt, nur das schon hinlänglich bekannte Schöne wieder aufzufrischen, sondern das Leben und Treiben der türkischen Hauptstadt zu schildern, wie es sich dort wirklich zeigt.